

# Moralischer Realismus (Realismus der Unparteilichkeitslogik). Eine metaphysische Argumentation

## Agenda

### Intro. Die Frage

1. Der klassische **Einwand**:  
The „Argument from Queerness“

### **Anschauungsbeispiel**: Der Autounfall

2. **Realität**: Interessen
3. **Methode** (zur möglichst objektiven Wahrnehmung der Realität):  
**Objektivierungslogik & „Gottessimulation“**

### Outro. Die **Hypothese**

Die **übliche**, jedenfalls oftmals anzutreffende **Sichtweise** ist die,

- dass es einerseits die **objektiven physischen Tatsachen** (vielleicht noch mathematische Tatsachen) gibt,
- und dass **moralische Wertungen** etwas **Subjektives** sind, das **wir** der objektiven Wirklichkeit **auferlegen** oder **überstülpen**:



„Es gibt eine **moralische Ordnung**. Es ist falsch, Kinder zu foltern. Und der **Grund**, warum es falsch ist, Kinder zu foltern, ist: **weil ich es sage!** [...] Ich meine: nicht nur ich sage das, John sagt das (auch), wahrscheinlich sagen das **die allermeisten von uns**. **Aber:** es ist **nicht eine moralische Ordnung „da draußen“** [im Universum]. Es ist (vielmehr) etwas, das **wir** [dem Universum] **auferlegen/überstülpen**.“

(STEVEN WEINBERG, Physiker, 1999)

„There is a **moral order**. It is **wrong** to torture children. And the reason it's wrong to torture children is **because I say so**. [...] I mean that not only I say so, **John says so**, probably **most of us say so**. But it is **not** a **moral order out there**. It is **something we impose**.“  
[www.counterbalance.org/cqinterv/swjp-frame.html](http://www.counterbalance.org/cqinterv/swjp-frame.html)

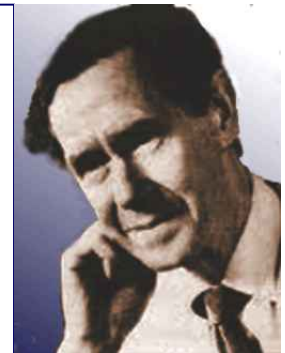
Die **Moral** ist **nichts Reales „da draußen“**, sondern einfach **unsere Erfindung**.



Die **meisten modernen Ethiken** sehen die Sache so, dass **wir** die **Unterscheidung von Richtig und Falsch** oder die **Werte selber erfunden** haben:

„Chapter 1 The **Subjectivity of Values**  
 [...] There **are no objective values**. [...] **[V]alues are not objective,**  
 are **not part of the fabric of the world**”  
 (JOHN LESLIE MACKIE).

(1977): Ethics. Inventing Right and Wrong, London / New York: Penguin, p. 15.



Auch der Gerechtigkeitstheoretiker JOHN RAWLS **bestreitet**, dass es so etwas wie **objektive moralische Tatsachen** gibt:

„[T]here are **no moral facts**” (JOHN RAWLS 1980).

(1980): Kantian Constructivism in Moral Theory, in: Journal of Philosophy 77 (September, 1980), pp. 515 - 572, p. 519.

Da sich die „**Ontologie**“ mit dem befasst, **was es gibt** – welche „Dinge“ es in der Welt gibt; JOHN SEARLE (1998, p. 5): „**ontology (what exists)**“ –, erklärt JOHN MACKIE völlig zu Recht, dass sein „moral scepticism is **an ontological thesis**“ (p. 18).

Demgegenüber erachtet es zum Beispiel – überraschenderweise – der Psychologe STEPHEN PINKER als „denkbar“, dass die „**Logik der Moralität**“ doch „**Teil der Realität des Universums**“ ist und von uns **nicht erfunden**, sondern als „**moralische Wahrheit**“ „**entdeckt**“ wird:

“There is **a logic to morality**. [...] I think this might also tie to a notion that philosophers bat around which they call **moral realism**, that there may be a sense in which **some moral statements** aren't just figments or artifacts [...], but **are part of the reality of the universe** even if you can't touch them and weigh them – in the same way that some mathematicians subscribe to **mathematical realism** [...]. It's **conceivable** that **moral truths** have something of that status, that **we discover them** [...] Which may be why in all moral systems you have something like the **golden rule** [...].”  
(STEPHEN PINKER)

<http://origins.meaningoflife.tv/video.php?speaker=pinker&topic=complete>  
Oder: [https://www.youtube.com/watch?v=d2fr\\_0-hDMw](https://www.youtube.com/watch?v=d2fr_0-hDMw)



Die große Frage für den „**moralischen Realismus**“ ist:  
**Wo** oder **wie existieren** denn diese **moralischen Realitäten** –  
„da draußen“ oder „in den Dingen“ oder wie?

## Noch ein **wichtiger Hinweis**:

- Es geht hier **nicht** um die vielen **kontingenten Moralvorschriften**, die in der Menschheitsgeschichte durch **Kulturen** oder **Religionen** hervorgebracht wurden und die teilweise – Gott sei Dank! – wieder verschwunden sind (wie etwa die Steinigung von Ehebrecherinnen).  
Denn diese sind **„ontologisch subjektiv“** (in der Terminologie von JOHN SEARLE).
- Vielmehr dreht sich der **„moralische Realismus“**, den ich hier vertreten will, „nur“ um die **Logik der Unparteilichkeit**, die allein als **„ontologisch objektiv“** angesehen werden kann.

“There is **a logic to morality**. [...] So there is something in the **logic of the situation** [...] which may be why in all moral systems you have something like the **golden rule** [...], which in a way ties into the **logic of reciprocity**, namely it makes sense only **if I do it to you and you do it to me as well**. Something about the **interchangeability of people's interests and viewpoints that underlies all of morality** [...].”

(STEPHEN PINKER) <http://origins.meaningoflife.tv/video.php?speaker=pinker&topic=complete>



**Hinweis:** es gibt einen **Unterschied** zwischen einer **moralischen Logik der Unparteilichkeit** (die ein „moralisches Interesse“ an der Fairness voraussetzt) und einer **ökonomischen Logik des reziproken Tauschs** (die sich durch die Kooperationsrenten begründet).

## Agenda

### Intro. Die Frage

1. **Der klassische Einwand:**  
**The „Argument from Queerness“**

### **Anschauungsbeispiel:** Der Autounfall

2. **Realität:** Interessen
3. **Methode** (zur möglichst objektiven Wahrnehmung der Realität):  
**Objektivierungslogik & „Gottessimulation“**

### Outro. Die Hypothese



## (1) *Empirische Aussagen*

Üblicherweise erklären wir: Die **empirische Aussage** „Da liegen 10 Euro!“ ist genau dann **wahr**, wenn es eine **objektiv reale Tatsache** ist, dass da **tatsächlich 10 Euro** liegen. Entscheidend für die **Wahrheit** der Aussage ist die **empirische Tatsache (Realität)**. = „Korrespondentheorie“



## (2) *Moralische Aussagen*

### **Definition „moralischer Realismus“**

Es **gibt moralische Tatsachen (Realitäten)**, die für die **Wahrheit moralischer Aussagen** (Behauptungen) **entscheidend** sind und **an denen man nicht vorbeikommt**.

Genau hier hakt der klassische Einwand gegen den „moralischen Realismus“ ein.

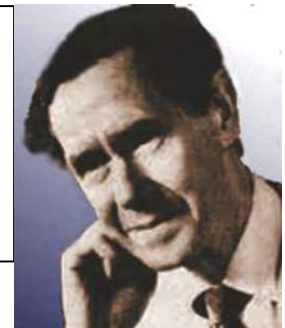
JOHN LESLIE MACKIE hat diesen Einwand als das „**Argument aus der Absonderlichkeit**“ („argument from **queerness**“) bezeichnet.



MACKIES „**argument from queerness**“ bezieht sich auf die **ontologische Absonderlichkeit** der **moralischen Realitäten (Tatsachen)**, die **moralische Aussagen** (Behauptungen) angeblich **wahr oder unwahr** machen:

“If there were **objective values**, then they would be **entities** or qualities or relations **of a very strange sort**, utterly different from anything else in the universe.”

(JOHN LESLIE MACKIE). (1977): Ethics. Inventing Right and Wrong, London / New York: Penguin, p. 38



Welche **empirische Evidenz** gibt es für die Annahme solch **ontologisch „absonderlicher“ „Tatsachen“**, die selbst der moralische Realist (!) RONALD DWORKIN ironisch **„morons“** („Moronen“) nennt?

- Und **zudem** können wir **„natürliche Tatsachen“** mittels unserer Sinne **erkennen**. Ihre Existenz ist kaum zu bestreiten.
- Mit welchem *epistemischen Erkenntnisvermögen* aber sollten wir denn diese **verqueren „moralischen Tatsachen“** wahrnehmen? p. 41

Ein zweites **„argument from relativity“** arbeitet mit der **kulturellen Unterschiedlichkeit von Moralsystemen**, was eher für eine **„Erfindung“** als für ein Entdecken objektiver moralischer „Tatsachen“ spricht. p. 36 ff.

## Agenda

### Intro. Die **Frage**

1. Der klassische **Einwand**:  
The „Argument from Queerness“

### **Anschauungsbeispiel: Der Autounfall**

2. **Realität**: Interessen

3. **Methode** (zur möglichst objektiven Wahr-nehmung der Realität):  
Objektivierungslogik & „Gottessimulation“

### Outro. Die **Hypothese**

## Anschauungsbeispiel: Der Autounfall

Nehmen wir an, ich fahre auf einer Straße entlang, als ich rechts am Straßenrand ein umgestürztes Auto und zwei bewusstlose und offensichtlich schwerer verletzte Personen bemerke.

Die **Fragen** sind nun:

- Ist meine Entscheidung, anzuhalten oder nicht, **moralisch** eine **rein subjektive** (und somit beliebige) **Angelegenheit** ?  
(Es geht hier nur um die *moralische* und *nicht* etwa um die *juristische* Frage.)
- Oder gibt es **objektive Realitäten**, die eine „**moralische Tatsache**“ konstituieren, welche wiederum die **moralische Aussage** „Einem Verletzten am Straßenrand soll man helfen!“, **wahr**, macht ?



Ich werde dafür argumentieren, dass es solche **objektiven Realitäten gibt** – die aber wohlgemerkt allesamt **nicht** in einem „**Wolkenkuckucksheim**“ verquerrer (platonischer) Wertsphären herumschweben, sondern **ganz normale Bestandteile unseres** – **ontologisch** allerdings „**bunten**“ (differenzierten) – **Universums** sind.

## Agenda

### Intro. Die **Frage**

1. Der klassische **Einwand**:  
The „Argument from Queerness“

### **Anschauungsbeispiel**: Der Autounfall

2. **Realität: Interessen**

3. **Methode** (zur möglichst objektiven Wahr-nehmung der Realität):  
**Objektivierungslogik & „Gottessimulation“**

### Outro. Die **Hypothese**

Eine erste **Realität**, die **objektiv** zu verzeichnen ist, sind die **Interessen** der beteiligten Personen:

- zunächst einmal die **objektiv realen Interessen** der **Verletzten**,
- dann aber auch die **Interessen** der vorbeikommenden **Autofahrer**

(die **Eigennutz-Interessen**, keine Zeit zu verlieren und sich die Hände nicht schmutzig machen zu müssen, aber auch vielleicht das **moralische Interesse**, dass den Verletzten geholfen wird ... ).



Man kann die **Interessen** der **Verletzten** ignorieren, aber man kann sie *nicht plausibel leugnen*. Sie sind **objektiv real**.



„**Moralische Tatsachen** – wie sie hier begriffen werden – bestehen [...] **nicht unabhängig von Wesen, die Interessen** [...] **haben**. Die vorgeschlagene Version moralischen Realismus' unterscheidet sich also von einem Werteobjektivismus, demzufolge etwas vollständig losgelöst von unseren Interessen [...] und Wünschen moralisch gut oder wertvoll sein kann.“  
(PETER SCHABER)

(1997): *Moralischer Realismus* (Alber Praktische Philosophie, Bd. 52), Freiburg (Br.) / München, S. 18 f.

Ich behaupte also **nicht** die **Realität** von irgendwelchen „**Moronen**“ „da draußen“.

Mein „**moralischer Realismus**“ rekurriert auf die **Realität** von etwas **ganz Normalem** – in den Wirtschaftswissenschaften und in der Ethik –: auf **tatsächlichen Interessen**.

Nun ist es schon richtig, dass es eines „**moralischen Interessen**“ daran bedarf, die **Empirie** – also die **faktischen Interessen** anderer – wahr-nehmen zu **wollen**.

**Aber:** ein solches „**moralisches Interesse**“ ist **nicht** spezifisch für die **Ethik**, sondern ist ein „**moralisches Interesse**“, das auch für die **Wahrheitsfindung in den Naturwissenschaften** notwendig ist:



„Die **Wissenschaft** selbst ist sehr stark **von ethischen Prinzipien abhängig**. Und diese **Ethik**, die in der Wissenschaft sich [...] manifestiert [...], also [...] in der **aufrichtigen Wahrheitssuche** – [...] da sind **ethische Prinzipien**, die [...] indirekt in der Wissenschaft verankert sind. Sie sind keine Konsequenzen der Wissenschaft, sie sind **Voraussetzungen der Wissenschaft.**“ (KARL R. POPPER)

PODAK, KLAUS & ZIMMERMANN, KURT (1974) Philosophie gegen falsche Propheten. Sir Karl Raimund Popper, Hessischer Rundfunk. Download: <https://www.dailymotion.com/video/x1tpjok> (ab 41:29 Min.)

Nun **kann man** natürlich die **Realitäten ignorieren** (in den Naturwissenschaften, in der Ethik, in der Politik usw.).

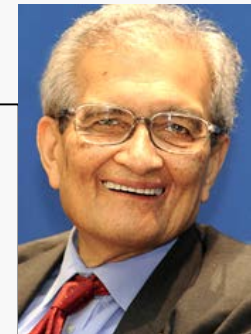
**Gesellschaftlich** oder **ethisch** wird ein solcher **Realitätsignorant** dann aber zu einem „**social moron**“ oder „**moral moron**“:

### Illustrationsbeispiel bei AMARTYA SEN

SEN tells “the story of **two boys** who find **two apples**, **one large**, **one small**. Boy A tells boy B, ‘You choose.’ B immediately picks the larger apple. A is upset and permits himself the remark that this was grossly unfair. ‘Why?’ asks B. ‘Which one would *you* have chosen, if you were to choose rather than me?’ ‘The smaller one, of course,’ A replies. B is now triumphant: ‘Then what are you complaining about? That’s the one you’ve got!’ (AMARTYA SEN)

(1977): Rational Fools. A Critique of the Behavioural Foundations of Economic Theory, in: Philosophy and Public Affairs 6, pp. 317 – 344, p. 328

“The **purely economic man** is indeed close to being a **social moron**. Economic theory has been much preoccupied with this **rational fool** decked in the glory of his *one* all-purpose preference ordering.” (p. 336).



Hier geht es um die **Realität**, dass eine Person, die **nicht** in der Lage ist, die **realen Interessen anderer Personen** „**wahr-zu-nehmen**“ oder die sie in ihrem Verhalten **faktisch ignoriert**, zu einem „**social**“ oder „**moral moron**“ wird.



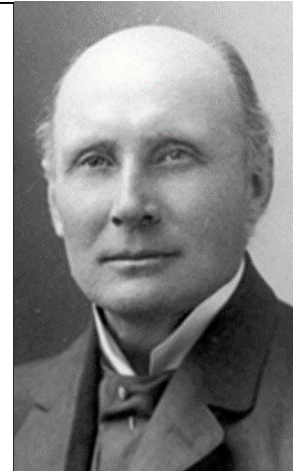
„Ein **Schwein** ist kein übles Tier, fällt aber ein **Mensch** mit der entsprechenden **Verkümmerung höherer Elemente** auf die **Stufe eines Schweins** zurück“, dann ist dieser **Niedergang** ein **reales Problem**. „Während des Prozesses der Rückentwicklung ist der Vergleich **für den Menschen selbst ein Übel**, und auf der letzten Stufe bleibt er ein **Übel für andere**.“ (ALFRED NORTH WHITEHEAD)

“A hog is not an evil beast, but when a man is degraded to the level of a hog, with the accompanying atrophy of finer elements, he is no more evil than a hog. The evil of the final degradation lies in the comparison of what is with what might have been. During the process of degradation the comparison is an evil for the man himself, and at its final stage it remains an evil for others.”  
(1926, 1996), S. 74; (1926, 2007), p. 97

„Das [*moralische*] **Übel** der endgültigen Regression liegt im **Vergleich** zwischen **dem, was ist**, mit **dem, was hätte sein können**.“ (ALFRED NORTH WHITEHEAD)

“The **evil** of the final **degradation** lies in the **comparison** of **what is** with **what might have been**.“

(1926, 1996), S. 74; (1926, 2007), p. 97



Ein **menschliches „Schwein“** ist **nicht** (mehr) in der Lage, die **realen Interessen** seiner Mitwelt und damit **die Realität „wahr-zu-nehmen“**.

## Exkurs: Interessen – wie weit hinunter?

(1) Es ist nicht unplausibel, den Bereich, in dem wir **objektive „Interessen“** antreffen, **über die menschlichen Interessen hinaus auszudehnen** – beispielsweise:



Der Spiegel  
3 / 2011, S.  
45

### „Das Interesse der Schweine“

Der Salzburger Ethiker  
Helmut F. Kaplan über das Quälen und Töten von Tieren

Kaplan, 58, ist Autor des Buchs „Ich esse meine Freunde nicht“.

**SPIEGEL:** Sie lehnen das Töten von Tieren kategorisch ab. Wann haben Sie zuletzt Fleisch gegessen?

**Kaplan:** Ich setze Mensch und Tier keineswegs gleich. **Schweine haben beispielsweise kein Interesse, ihre Religion frei zu wählen. Aber sie haben ein Interesse, nicht gequält zu werden.** Die Menschen irren, wenn sie bei ma

Natürlich stellt sich hier die Frage, **wie weit „hinunter“** man **objektive „Interessen“** vorfinden kann ...

(2) WHITEHEAD hat hierzu die – m.E. nur auf den ersten Blick merkwürdig anmutende – **These** vertreten, dass man **„Interessen“ bis „ganz hinunter“**, also **bis zu den elementaren „Bausteinen“ des Universums**, vermuten müsse. WHITEHEAD nahm also eine **„Kosmologisierung“ der Interessen** vor – heute meist genannt: **„Panpsychismus“**.



Zum **„Panpsychismus“** vgl. auch: <https://www.youtube.com/watch?v=6Uy5-mOGgC8>



### Vertreter des Panpsychismus:

CHARLES S. PEIRCE, ALFRED NORTH WHITEHEAD, FREEMAN DYSON, ROGER PENROSE, BERNARD HAISCH, RUPERT SHELDRAKE, THOMAS NAGEL, DAVID CHALMERS, GALEN STRAWSON, CHRISTOF KOCH, GREGORY MATLOFF ...

In jedem Fall gilt:

Die **Welt** ist ein **Geflecht aus unzähligen Interessen**

(wie weit „hinunter“ auch immer man „Interessen“ vorfinden kann ... ).

In ALFRED NORTH WHITEHEADS Kosmologie wird die Wirklichkeit als ein solches **Geflecht von Interessen und Werten** beschrieben:

**(1)** Dabei beginnt WHITEHEAD seine Beschreibung mit einem ausgesprochen **„ökonomischen“ Ausgangspunkt:**

„Eine **wirkliche Entität**<sup>1</sup> zu sein, heißt, ein **Eigeninteresse zu haben**. Dieses **Eigeninteresse** ist ein Empfinden der **Selbstwertung**“. (ALFRED NORTH WHITEHEAD)

„To be an **actual entity**<sup>1</sup> is to have a **self-interest**. This **self-interest** is a feeling of **self-valuation**“. (ALFRED NORTH WHITEHEAD) (1926, 2007), p. 100; (1926, 1996), S. 76 f. (modifiziert)

<sup>1</sup> Ich sehe hier einmal davon ab, genauer zu erklären, was in WHITEHEADS Metaphysik ein „actual entity“ ist oder nicht ist.



**(2)** Der zweite Schritt ist dann die **empirische Feststellung** einer **Interdependenz von Interessen:**

„Der **Wert anderer Dinge** außerhalb des eigenen Selbst ist der **abgeleitete Wert, Elemente zu sein, die etwas zu diesem elementaren Eigeninteresse beitragen**.“ (ALFRED NORTH WHITEHEAD)

„The **value of other things**, not one's self, is the **derivative value of being elements contributing to this ultimate self-interest**.“ (ALFRED NORTH WHITEHEAD) (1926, 2007), p. 100; (1926, 1996), S. 76 f. (modifiziert)

(3) Während die **Verbundenheit** oder **Interdependenz** aller Dinge des zweiten Schritts einfach ein **empirisches Faktum** benennt, thematisiert der dritte Schritt die **moralische** oder sogar **religiöse Erfahrung** des **Eigenwertes aller Dinge**:

" ... the **ultimate character of the universe**.

These concepts are:

1. That of the **value** of an **individual for itself**.
2. That of the **value** of the **diverse individuals** of the world **for each other**.
3. That of the **value** of the **objective world** [...]."

So, the worldview "**starts from self-valuation**, but it **broadens** into the concept of the **world** as a **realm of** [...] **values, mutually intensifying or mutually destructive**."

(RM 59\*; RMd 48)

"[O]ur **existence** is **more than** a succession of **bare facts**. We live in a **common world** [...] of **interest concentrated on self**, of **interest directed beyond self** ... " (RM 80\*; RMd 62)



Jedenfalls haben wir eine **Welt voller „Interessen“ und „values“ („Werte“)**.

Diese **objektive Realität** *relationierter Eigeninteressen* oder „**Werte**“, die „**einander wechselseitig intensivieren oder zerstören**“ (WHITEHEAD <sup>RMd 48</sup>), stellt uns **im Fall konfligierender Interessen** nun vor ein **moralisches Problem**:

**Ich** muss mich beispielsweise **ernähren**, und zwar, indem ich **anderes Leben zerstöre**: **Pflanzen** oder – ethisch weitaus problematischer – **Tiere** oder deren Produkte.

### „Das Interesse der Schweine“

Der Salzburger Ethiker  
Helmut F. Kaplan über das Quälen und Töten von Tieren

Kaplan, 58, ist Autor des Buchs „Ich esse meine Freunde nicht“.

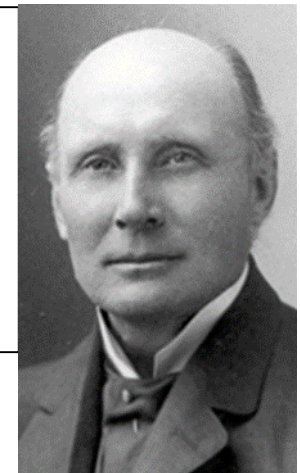
**SPIEGEL**: Sie lehnen das Töten von Tieren kategorisch ab. Wann haben Sie zuletzt Fleisch gegessen?

**Kaplan**: Ich setze Mensch und Tier keineswegs gleich. **Schweine** haben beispielsweise **kein Interesse**, ihre Religion **frei zu wählen**. Aber sie haben **ein Interesse, nicht gequält zu werden**. Die Menschen irren, wenn sie bei mir

„[L]ife is **robbery**. It is at this point that with life **morals become acute**. The robber requires **justification**.“

(1929 / 1978, p. 105)

„**Leben ist Räuberei**. Genau an diesem Punkt wird [...] das **Problem der Moral** akut. Der Räuber muß sich **rechtfertigen**.“ (ALFRED NORTH WHITEHEAD) (1929 / 1984), S. 204 f.



Dabei geht es nicht nur um die Ernährung, sondern um den „**Naturverbrauch**“ insgesamt und den **objektiven Widerstreit von Interessen** zwischen all den Wesen oder „**Dingen**“ in unserem Universum.

## Agenda

### Intro. Die Frage

1. Der klassische **Einwand**:  
The „Argument from Queerness“

### **Anschauungsbeispiel**: Der Autounfall

2. **Realität**: Interessen

3. **Methode** (zur möglichst objektiven Wahrnehmung der Realität):  
**Objektivierungslogik & „Gottessimulation“**

### Outro. Die Hypothese



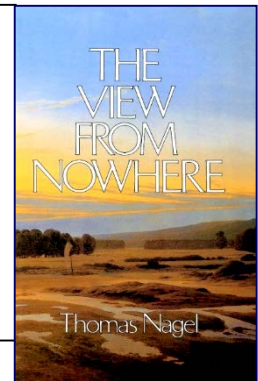
Der **Realitätsbefund** zeigt nun bekanntlich ***konvergierende*** und ***konfligierende (widerstreitende)*** Interessen.

Dieser Abschnitt dreht sich vor allem um die ***methodische Frage***, wie man ein möglichst ***objektives Bild aller Interessen*** bekommen kann, um dann möglichst gerecht entscheiden zu können.

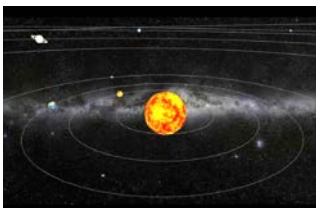
In seinem Buch „***The View from Nowhere***“ hat **THOMAS NAGEL** nun dieses Problem erörtert, wie die ***methodische Logik*** eines möglichst ***objektiven*** und daher ***wahren Blicks auf die Dinge*** – sowohl in den **Naturwissenschaften** als auch in der **Ethik** usw. – aussieht:



“ [...] how to combine the **perspective of a particular person inside the world** with an **objective view of that same world** [...]. It is a problem that faces every creature with **the impulse and the capacity to transcend its particular point of view** and to **conceive of the world as a whole**.” (Nagel 1986, p. 3)



**schlichtes Beispiel aus den Naturwissenschaften:**



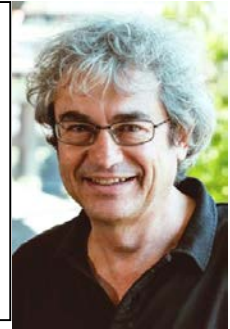
- Dreht sich die **Sonne um die Erde**  
(wie es ***subjektiv*** für uns zunächst aussieht)
- oder doch die **Erde um die Sonne**  
(***objektiverer = geweiteter*** Blickwinkel) ?



Also: eine **Blickerweiterung** führt zu einem **objektiveren** Bild der **Realität**:

„Als sich unser **Blickwinkel** ein wenig **erweiterte**, entdeckten wir, dass **die Welt nicht so** war, wie sie **uns erschien**: Die Erde war rund, und in Kapstadt hatten sie die Füße oben und den Kopf unten.“ (CARLO ROVELLI)

(2014, 2016): Sieben kurze Lektionen über Physik, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, S. 70.



Diese **methodische Logik**, sich um einen **geweiteten** und von daher **objektiveren** und **wahreren Blick auf die Dinge** zu bemühen,

“is the **most fundamental issue** about **morality**”.

(NAGEL 1986, p. 3)

“What really happens in the **pursuit of objectivity** is that a certain element of oneself, **the impersonal or objective self**, which can **escape** from the **specific contingencies** of one's **creaturely point of view**, is **allowed to predominate**.”

TOM NAGEL zufolge ist diese **Logik der Unparteilichkeit** – die **Logik des „View from Nowhere“** – nun **objektiv real**:

Wir **können es uns nicht aussuchen**, der **Wirklichkeit** irgendeine **andere ethische Logik aufzuzwängen**, die uns vielleicht lieber wäre – genau wie wir das bei der **Logik der Mathematik** *nicht können* (vgl. GOTTLOB FREGE & HILARY PUTNAM).

**“Objectivity** is the **central problem of ethics**. Not just in theory, but in life.” (NAGEL 1986, p. 138)

“We **begin with a partial and inaccurate view**, but by **stepping outside of ourselves** and **constructing** and comparing alternatives we can **reach [...] a higher level of objectivity**.” (NAGEL 1986, p. 140)

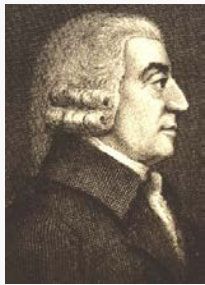


Und deswegen vertritt NAGEL den **philosophischen Standpunkt** eines **„normativen Realismus“**:

**“Normative realism** is the view [...] that **there are reasons for action**, that **we have to discover them**”. (NAGEL 1986, p. 139)

Einer der Vorgänger von **NAGELS „View from Nowhere“** war der Moralphilosoph (und „Ökonom“) **ADAM SMITH**.

### ADAM SMITH'S **“Impartial Spectator”**



“We endeavour to **examine our own conduct** as we **imagine** any other **fair and impartial spectator** would examine it [...] placing ourselves in his situation”

(Smith 1759 / 1790 / 2009, p. 133).

“ ... the **supposed impartial spectator** [...]. **If** we place ourselves completely in his situation, **if** we **really view ourselves with his eyes** [...], **his voice will never deceive us.**”

(Smith 1759 / 1790 / 2009, p. 268).

“Man naturally desires, not only to be loved, but to be lovely [...]. He naturally dreads, not only to be hated, but to be hateful” (Smith 1759 / 1790 / 2009, p. 136).

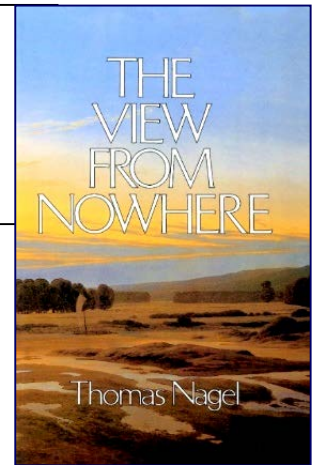
Diese **Sicht des „impartial spectator“** ist eine **objektive** und daher **unparteiliche** Sicht.

**Wichtig:** Der „impartial spectator“ ist ein **„spectator“** ! Das heißt:

- Der „impartial spectator“ **„nimmt wahr“**, was empirisch **real ist**. Er ist **nicht** ein **Gott**, der **„von oben“** (supranaturalistisch) *irgendwelche* („ontologisch subjektiven“) **Gebote** erlässt.
- Es geht beim **„moralischen Realismus“** **nicht** um eine Übereinstimmung mit **„Moronen“** **„da draußen“**, sondern um die **Realität hier auf Erden**.

NAGELS „**impersonal or objective self**“ hat **dieselbe Funktion in der Ethik** wie SMITHS „**impartial spectator**“.

“**[E]thics** [...] requires a **detachment from particular perspectives** and **transcendence of one's time and place.**” (Nagel 1986, p. 186 f.)



Diese sogenannte und „simulierte“ „**Transzendenz**“ ist THOMAS NAGELS „**View from Nowhere**“ – „**from nowhere**“, weil es für den Atheisten NAGEL **keinen** wirklichen **Gott** gibt, der das Universum von „**somewhere above**“ betrachten könnte.

Es handelt sich einfach um das – für uns konkret unerreichbare – **Ziel** eines **objektiven (= unparteilichen) Standpunkts**.

**Theisten** mögen – im Gegensatz zu NAGEL – der Auffassung sein, dass dieser „**unparteiliche Beobachter-Gott**“ wirklich **existiert**:

“This **notion of an ideal observer** [...] corresponds exactly with process **theism's notion of God**, which is simply the **ideal observer regarded as actual.**” (DAVID RAY GRIFFIN)

(2001): Reenchantment without Supernaturalism. A Process Philosophy of Religion (Cornell Studies in the Philosophy of Religion), Ithaca / London: Cornell University Press, p. 314 f.



**Wichtig aber:** **Epistemisch** (erkenntnismäßig) gibt es **keinen Unterschied** zu irgendeinem anderen ethischen Ansatz. Denn auch theistische Religionen haben **keinen privilegierten Zugang zur Wahrheit**. Menschliches „Wissen“ ist **immer hypothetisch** (vgl. KARL POPPER: „Wir wissen nicht, sondern wir raten“).

D.h.: Der Theismus macht **vernünftige Überlegungen** („cause I say so“) **und Diskurse** („cause **WE** say so“) über ethische Probleme **in keiner Weise überflüssig**.

Alles, was uns bleibt, ist der **Versuch** einer Art **„Gottessimulation“**: der Versuch, den **„moral point of view“** einzunehmen, läuft darauf hinaus, den **Standpunkt eines unparteilichen und mitfühlenden Beobachters (Begleiters)** **hypothetisch** zu **simulieren**.

Die **Logik jedweder modernen Ethik** hat die **Struktur einer hypothetischen „Gottessimulation“**.



Im Grunde sind die Gedankenexperimente vom **„Urzustand“** (HARSANYI; RAWLS) *oder* die **„herrschaftsfreien Diskurse“** (APEL; HABERMAS) **Methoden einer solchen „Gottessimulation“**.

## Agenda

### Intro. Die Frage

1. Der klassische **Einwand**:  
The „Argument from Queerness“

### **Anschauungsbeispiel**: Der Autounfall

2. **Realität**: Interessen
3. **Methode** (zur möglichst objektiven Wahrnehmung der Realität):  
Objektivierungslogik & „Gottessimulation“

### **Outro. Die Hypothese**



Der Realismus des „**moralische Realismus**“ behauptet also **nicht**, dass die **Wahrheit (Unwahrheit) moralischer Aussagen** (Behauptungen) von der **Übereinstimmung (Nichtübereinstimmung)** mit mirakulösen „**Moronen**“ „**da draußen**“ abhängt, sondern:

### **Definition „moralischer Realismus“** (à la SCHRAMM)

Eine **Aussage** (Behauptung) ist **ethisch unwahr**, wenn **relevante moralische Realitäten** – das ist die **empirische Realität der Interessen** – **ignoriert** werden.

Will man **kein Ignorant** (oder „**social moron**“ oder „**moral moron**“) sein,

- dann kommt man in der **Ethik** an der **Wahr-nehmung** der **Realität des empirisch gegebenen Interessengeflechts** ebenso wenig vorbei
- wie die **Naturwissenschaften** an der **Wahr-nehmung** der **Realität des empirisch gegebenen Tatsachengeflechts** vorbeikommen.